Die Runden und die Rasanten

Autor(en): **Widler, Monika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **5 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-119612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Runden...

Kreis- und Kugelformen sind nicht nur etwas für Harmoniebedürftige. Es gibt einfach Dinge – ein Ball etwa –, die funktionieren besser ohne Ecken. Und andere, die sind nun einmal schöner rund, ein Bistrotisch zum Beispiel oder eine Kristallschale.

Anpassungsfähig

Da will einer durch sämtliche Gastronomiehallen mäandern. Spiralenförmig, schlangenartig oder im Halbrund. Es ist ein Tisch aus Massivholz von Dietiker, Stein am Rhein, dessen Ringsegmente sich unterschiedlich kombinieren lassen. Angepriesen wird er unter anderem für «besondere Bankette, aparte Festlichkeiten, einladende Buffet-Kreationen, für Hochzeitsträume oder als Mittelpunkt eines Ereignisses.»

Mundgeblasen

Die Dadaisten hätten sich gefreut über den Namen der Designkollektion von Sarner Cristal. Sie nennt sich «LE DES» (LE = der, DES = unbestimmter Mehrzahlartikel, französisch). Hinter der Wortschöpfung stecken gradlinige, farbintensive Teller, Schalen, Gläser und Vasen. Alles mundgeblasene Unikate, und daher kaum je zwei identische Objekte. So liegt der markante Punkt der Schale «Papagallo» nicht immer im Zentrum, sondern driftet manchmal gegen den Rand.

Licht

Die runde Halogenleuchte aus verchromtem Messing verdankt ihr Entstehen einer Image-Werbeaktion der Belux in Wohlen, für die die Firma 14 bekannte Designer – darunter einen Schweizer – engagierte. Paolo Pallucco aus Rom entwarf die «Shelter from the Storm», deren Lamellen sich mit einem Schieber öffnen oder schliessen lassen – je nach gewünschter Helligkeit. Sie ist eines jener Modelle, die in beschränkten Auflagen produziert werden.

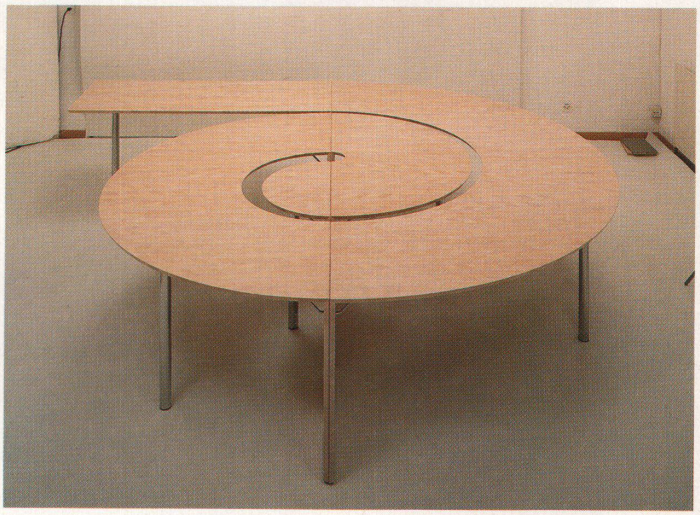
Schlicht

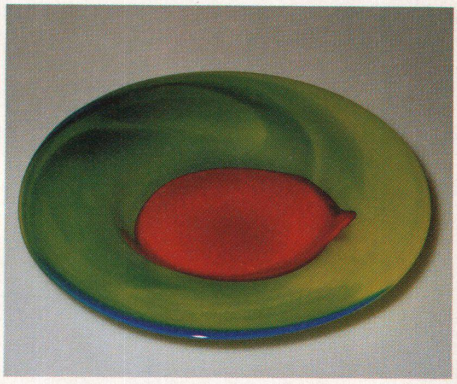
Jammerschade wär's, wenn eine Wirtin auf die Idee käme, über diesen Bistrotisch noch ein geblümtes Wachstuch zu stülpen. Als Varianten für die Platte – 60 cm und 80 cm – gibt es neuerdings noch ein mattes, ein blaumattes und ein transparentes Verbundsicherheitsglas. Dazu verschiedene Füsse aus Stahlplatte und Alu-Blech. Das Modell stammt von Martin Zbären, einem der Hausdesigner von glaströschdesign, Steffisburg.

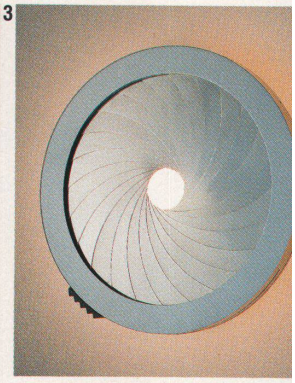
Schimpfen gilt nicht

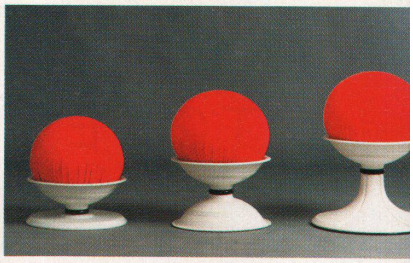
Auf dem «Yoyo»-Sessel der Firma Lattoflex dürfen Kinder herumrutschen, wann immer ihnen danach zumute ist. Der Wirbelsäule bekommt das damit verbundene Entlasten und Belasten nämlich gut. Den Stuhl – zu beziehen über Tendag, Lausen – gibt es in drei verschiedenen Grössen. Würde aber der stoffbezogene Ball nicht genügen? Was soll das Eierbechergestell? Dieses hat erstens den Vorteil, dass der Ball nicht wegrutscht, zweitens sorgt ein bewegliches Gelenk zwischen den Schalen für die nötige Beweglichkeit.

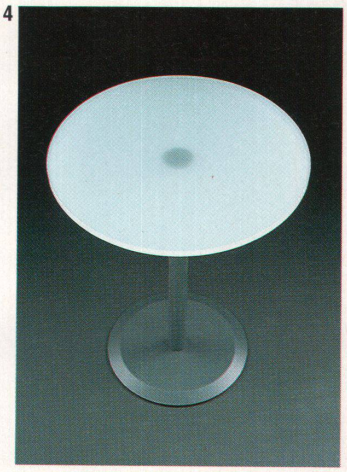
MONIKA WIDLER ■

1


2


3


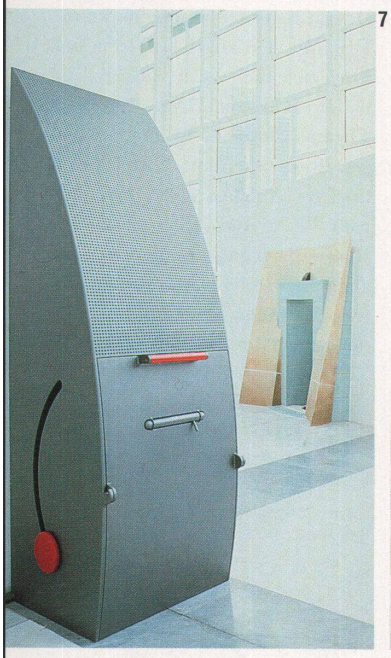
5


4


1 Ein Tisch, der sich vielen Tischordnungen anpasst.
2 Kristallkollektion mit starken Farben und schlichten Formen
3 Wandleuchte, deren Licht sich der Stimmung anpassen lässt.
4 Bistrotisch ohne Schnörkel
5 Sessel, auf dem Kinder nicht still sitzen müssen.

...und die Rasanten

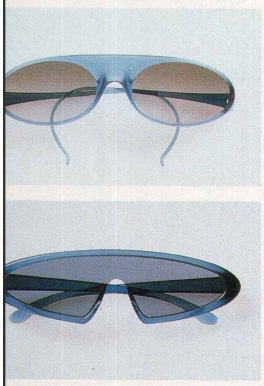
6



7

6 Sofa oder Liege, das ist hier die Frage.
7 Cheminée-Ofen in einer ungewohnten Form
8 Die Theke aus der Möbelmanufaktur
9 Brillen, die nicht auf das Nasenbein drücken.
10 Lederfauteuil, in den man sich einnisten kann.

8



9

10

Warum auch in die Ferne düsen? Sonne, Sport und gutes Essen gibt es auch am Mürtschenstock. Als Ersatz für die Reise im Jet holt man die rasanten Formen in die gute Stube oder setzt sie sich auf die Nase.

Bequem

Bei diesem Sofa spielt die Armlehne eine Schlüsselrolle: Kippt man sie in leichte Schräglage und verstellt sie nach aussen, wird sie zum Kopfkissen. So entsteht eine Lederliege, auf der es sich lesen, telefonieren oder auch entspannen lässt. Beim Verstellen wird übrigens Sitzplatz gewonnen, der sonst von der grossflächigen Armlehne überdeckt wird. Das Modell von DeSede, Klingnau, ist auch als Chaiselongue ohne Rückenwand erhältlich.

Feurig

Spiegeleier lassen sich auf diesem Cheminée-Ofen keine braten. Das Lochblech dient dem Austritt der warmen Luft, die steile Front einzig der Ästhetik. Zum Grillieren kann die Stahltüre heruntergeklappt werden, sie eignet sich so auch als Abstellfläche für den Grillrost. Vor allem aber kann der Stahlofen des deutschen Cheminéebauers Hans Matten (Vertretung: U. Wirth, Hausen a.A.) die Stuben heizen.

Einladend

Holzmöbel müssen nicht idyllisch sein, sie können modern wirken. Dies klar zu machen, ist das Anliegen von Möbelmacher Heinz Baumann aus Altstätten. Er kombiniert Holz mit Metall. Für die Platte der Theke wählte er Birnbaum massiv, für die Verkleidung Aluminium. So macht sie an der Réception im Hotel eine ebenso gute Falle wie an der Fruchtsaftbar eines Fitnessclubs oder an einer Messe.

Komfortabel

Was mit «schwungvoller Linienführung in faszinierender Formvollendung» umschrieben wird, «Pallas» heisst und aussieht wie ein Insekt in Ruhestellung, ist ein Lederfauteuil. Sein Gerüst besteht aus Stahl, die Polsterung aus elastischen Gurten und FCKW-freien Schäumen, der Bezug aus Leder oder Stoff, die Füsse sind aus verchromtem Stahl. Der Sessel taugt als Einzelstück, er kann aber auch mit einer bestehenden Sitzgruppe kombiniert werden. Entworfen hat ihn Jan Armgardt für swiss seats hm (hm bedeutet hand made), die moderne Linie der Möbelfabrik Stegemann in Madiswil.

Stromlinienförmig

Der Italiener Massimo Iosa Ghini, Erfinder des «bolidismo», einer Neuauflage des stromlinienförmigen Designs, ist nicht zu bremsen. Auf Möbel und Interieurs folgen Sonnenbrillen, die er für den österreichischen Brillenfabrikanten Silhouette entworfen hat und die prompt im Rahmen des österreichischen Staatspreises für Design ausgezeichnet wurden. Die drei Modelle in je fünf Farben für Damen und/oder Herren werden – in limitierter Auflage – aus einem speziell leichten Kunststoff hergestellt und in einem Klappetui in Form eines langgezogenen Ufos verkauft. Mit Iosa Ghini startete Silhouette (Vertretung: Von Hoff, Schlieren) die neue Linie «Masters of Design», die markieren soll, «dass man auch neue Wege gehe». MW ■